

GEMEINSAM BAUNATAL GESTALTEN.

**Wahlprogramm der Wählergemeinschaft
GEMEINSAM für BAUNATAL
zur Kommunalwahl 2026**



Wahlprogramm der Wählergemeinschaft GEMEINSAM für BAUNATAL
zur Kommunalwahl 2026

Wählergemeinschaft GEMEINSAM für BAUNATAL
1. Vorsitzender Moritz Heß
Unter den Eichen 2
34225 Baunatal

Alle Rechte vorbehalten

© Wählergemeinschaft GEMEINSAM für BAUNATAL

www.gemeinsamfuerbaunatal.de
info@gemeinsamfuerbaunatal.de



Inhalt

GEMEINSAM Baunatal gestalten – Herausforderungen annehmen	3
Ein Aufruf zur Mitgestaltung	5
1. GEMEINSAM mitbestimmen	6
1.1. Ortsbeiräte in allen Stadtteilen einführen	6
1.2. Regelmäßige Bürgertreffs als Dialogforen etablieren	7
1.3. Beteiligungsprojekte zu wichtigen Zukunftsfragen schaffen	8
2. GEMEINSAM alle Stadtteile stärken	10
2.1. Zukunftsfähige Stadtteile: sozial, sicher, modern	10
2.2. Generationengerechtes Bauen und Wohnen ermöglichen	12
2.3. Nachhaltige Energie- und Wärmeplanung vorantreiben	13
2.4. Ganzheitliches Mobilitätskonzept entwickeln	14
3. GEMEINSAM Bildung, Teilhabe und Solidarität sichern	15
3.1. Zugang zu vielfältigen Angeboten allen ermöglichen	15
3.2. Berücksichtigung der Bedürfnisse von Eltern und Kindern	16
3.3. Transparenz in der Kindertagesstättenplanung und -finanzierung schaffen	16
3.4. Nachhaltige Ausrichtung der sogenannten „Baunataler Bildungskette“	17
3.5. Zügige Sanierung der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen	17
3.6. Millieuübergreifender Ausbau der Angebote für Jugendliche	18
3.7. Weiterentwicklung der Angebote für Seniorinnen, Senioren und bedürftige Menschen	19
3.8. Inklusion gezielt fördern	20
4. GEMEINSAM Ehrenamt und Kultur fördern	22
4.1. Ehrenamt stärken und unterstützen	22
4.2. Sportvereine fördern und Infrastruktur verbessern	23
4.3. Kunst, Kultur und Begegnungsangebote ausbauen	24
4.4. Städtepartnerschaften strategisch weiterentwickeln	24
5. GEMEINSAM Baunatals Zukunft gestalten	26
5.1. Verantwortungsvolles und generationengerechtes Wirtschaften fördern	26
5.2. Wirtschaftsstandort Baunatal sichern und stärken	26
5.3. Konzeptionelle Gesamtplanung für die Innenstadt	28
5.4. Tourismus gezielt ausbauen und profilieren	28
5.5. Landwirtschaft erhalten und fördern	29
5.6. Leistungsfähige Stadtverwaltung für ein modernes Baunatal	30

GEMEINSAM Baunatal gestalten – Herausforderungen annehmen

Baunatal ist im Wandel. Unsere Stadt steht vor Herausforderungen, die wir aktiv, verantwortungsbewusst und mit Augenmaß angehen wollen.

5 Als Wählergemeinschaft GEMEINSAM für BAUNATAL treten wir bei der Kommunalwahl am 15. März 2026 zum ersten Mal an, um als unabhängige Gruppe neue Perspektiven in die kommunale Politik einzubringen.

10 Unser Anspruch ist klar: Politische Entscheidungen sollen nachvollziehbar, frühzeitig kommuniziert und dort getroffen werden, wo sie die Menschen unmittelbar betreffen. Wir verstehen Demokratie als aktiven, dauerhaften Dialog, der alle erreicht. Nur so können wir die Kräfte und das Wissen aller für die Entwicklung Baunatals nutzen.

Die Chancen, die sich aus dem Wirtschaftsstandort unserer Stadt ergeben, bringen auch Verantwortung mit sich. Wir müssen die städtische Infrastruktur erhalten und den sozialen Zusammenhalt stärken. In Zeiten knapper Kassen ist es entscheidend, Prioritäten zu setzen und die finanziellen Mittel zielgerichtet einzusetzen, um die Lebensqualität für alle zu sichern.

15 Wir stehen für eine Stadtentwicklung, die Weitsicht und Verantwortungsbewusstsein vereint. Das bedeutet für uns:

- Entscheidungen werden gemeinsam mit den Menschen vor Ort diskutiert – unterstützt durch starke Strukturen wie Ortsbeiräte, sodass die spezifischen Bedarfe der einzelnen Stadtteile im Mittelpunkt stehen.
- 20 • Der soziale Zusammenhalt wird durch eine nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung gestärkt.
- Die Integration von Menschen aus verschiedenen Lebensrealitäten wird gestärkt.
- Teilhabe und Selbstentfaltung werden durch Bildungs-, Beratungs- und Betreuungsangebote gefördert.
- 25 • Wirtschaftliche Stabilität wird durch eine gesunde Wirtschaft, neue Ansiedlungskonzepte und ein stimmiges Tourismuskonzept gesichert.
- Nachhaltige Mobilität wird ausgebaut und die Belastungen für die Anwohnerinnen und Anwohner werden reduziert.

Unsere Arbeitsweise: Klar, Transparent, Verlässlich.

30 Als Wählergemeinschaft arbeiten wir offen, sachlich und zum Wohle der Stadt. Unser Handeln orientiert sich an dem, was Baunatal und seinen Menschen nützt — nicht an parteipolitischen Linien. Wir verstehen Politik als Dienstleistung für die Bürgerschaft: lösungsorientiert, prüfbar und auf langfristigen Erfolg ausgelegt. Dafür stehen wir:

35 **Klare Trennung von Politik und Verwaltung:** Die fachliche Arbeit gehört in die Verwaltung; die politische Ebene entscheidet über Ziele, Prioritäten und Rahmenbedingungen. Wir respektieren die Professionalität der Verwaltung und erwarten zugleich Transparenz und Rechenschaft über Entscheidungen und Projekte.

40 **Unabhängigkeit von Parteizielen:** Als überparteiliche Wählergemeinschaft handeln wir unabhängig. Unser Blick gilt allein Baunatal. Übergeordnete Parteistrategien oder -Interessen haben bei uns keinen Vorrang; wir prüfen jede Entscheidung danach, ob sie das Gemeinwohl fördert.

Gemeinsam für die Stadt: Unser Name ist Programm: Wir arbeiten sachlich, partnerschaftlich und lösungsorientiert. Wir suchen den Dialog mit allen gesellschaftlichen Gruppen, mit Vereinen, Initiativen, Gewerbetreibenden und Nachbarschaften — denn die besten Lösungen entstehen gemeinsam.

45 **Unsere Handlungsgrundsätze**

Wir kommunizieren offen und verbindlich: In Baunatal sollen politische Entscheidungen dort diskutiert und getroffen werden, wo sie hingehören – in den städtischen Gremien und im Austausch mit den Menschen vor Ort. Dafür setzen wir auf frühzeitige Information, transparente Entscheidungsprozesse und nachvollziehbare Begründungen.

50 Projekte stellen wir so vor, dass Chancen, Risiken und Folgen klar erkennbar sind. Eine offene Gesprächskultur auf Augenhöhe ist für uns die Grundlage vertrauensvoller Politik.

55 **Wir stärken die Mitbestimmung:** Stadtentwicklung gelingt nur im engen Austausch mit den Menschen, die unmittelbar von Entscheidungen betroffen sind. Deshalb setzen wir auf starke Strukturen wie Ortsbeiräte, eine verbindliche Einbeziehung von Beiräten sowie eine frühzeitige und echte Beteiligung vor Ort. Beteiligungsformate müssen niedrigschwellig, verständlich und wirkungsvoll sein – damit Mitsprache keine Symbolik bleibt, sondern konkrete Auswirkungen hat.

60 Besondere Aufmerksamkeit gilt den spezifischen Bedürfnissen der einzelnen Stadtteile. Während in der Vergangenheit häufig Investorenprojekte präsentiert wurden, ohne sie zuvor mit Eigentümern oder Bürgerinteressen abzustimmen, setzen wir konsequent auf Offenheit: Wir informieren frühzeitig und schaffen die Grundlage für echte Mitbestimmung. Demokratie lebt vom Mitmachen – wir geben ihr Raum.

Wir sehen Vielfalt als Stärke und ermöglichen Teilhabe für alle: Baunatal lebt von Vielfalt und Zusammenhalt. Wir setzen uns für ein respektvolles, offenes und wertschätzendes Miteinander ein.

65 Vielfalt bedeutet für uns, Chancengleichheit herzustellen, Diskriminierung entgegenzuwirken und allen Menschen Teilhabe zu ermöglichen – unabhängig von Herkunft, Sprache, Geschlecht, Alter, Einschränkungen, Religion oder Lebensweise. Jeder Mensch soll sich gesehen, gehört und akzeptiert fühlen. So entsteht ein Umfeld, in dem Vertrauen, Zusammenarbeit und Innovation wachsen.

Wir stehen für ein Baunatal, in dem alle Menschen ihre Stadt aktiv mitgestalten können.

70 **Wir handeln sachorientiert und verantwortungsbewusst:** Unsere Kommunalpolitik ist pragmatisch, lösungsorientiert und konstruktiv. Wir handeln respektvoll, faktenbasiert und stets im Interesse unserer Stadt.

Sachorientiertes Arbeiten bedeutet für uns, Entscheidungen nachvollziehbar zu begründen, Alternativen abzuwägen und die Auswirkungen politischer Schritte im Blick zu behalten. Wir richten unser Handeln daran aus, was Baunatal stärkt – unabhängig von parteipolitischen Interessen.

75 **Wir gehen verantwortungsvoll mit Finanzen um:** Baunatal profitiert von einer starken Wirtschaftskraft – dennoch bleiben öffentliche Mittel begrenzt. Deshalb setzen wir auf eine solide, transparente Haushaltsführung, auf kluge Prioritätensetzung und auf Investitionen, die nachhaltig wirken.

80 Alle Ausgaben prüfen wir danach, ob sie die Lebensqualität der Menschen in unserer Stadt tatsächlich verbessern. Besonders im Fokus stehen Kinderbetreuung, Bildung, bezahlbarer Wohnraum, Mobilität sowie Angebote für Sport, Integration, Inklusion, Kultur und Freizeit.

Entscheidungen begründen wir sachlich, verfolgen ihre Wirkung und handeln unabhängig – stets mit Blick darauf, was für Baunatal sinnvoll ist.

Ein Aufruf zur Mitgestaltung

85 Wir laden alle Baunatalerinnen und Baunataler ein, sich aktiv einzubringen. Ihre Ideen, Ihre Erfahrung und Ihr Engagement sind unverzichtbar, damit unsere Stadt lebendig, gerecht und zukunftsfähig bleibt. Beteiligung ist keine Einbahnstraße — wir möchten den Rahmen schaffen, in denen sich Menschen einbringen und Verantwortung übernehmen können.

90 Wir haben den Anspruch, Baunatal mit einer zukunftsorientierten Politik zu gestalten, die Bürgerbeteiligung, Fortschritt und Verantwortung vereint. Als Wählergemeinschaft ist es uns ein Anliegen, lokale Politik transparenter und nachvollziehbarer zu machen, bürgerschaftliches Engagement zu fördern und zu würdigen. Gerade die letzten Jahre haben gezeigt: klare Antworten und verlässliche Politik sind nötig, damit gesellschaftlicher Zusammenhalt erhalten bleibt.

95 Unser Wahlprogramm liefert konkrete Maßnahmen und langfristig orientierte Perspektiven — für ein modernes, lebenswertes und resilienteres Baunatal.

Unser Wahlprogramm ist mehr als eine Liste von Zielen — es ist eine Einladung: Gestalten Sie mit. Ihre Stimme ist unser Auftrag. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass Baunatal eine Stadt ist, in der Menschen gut und gerne leben, und in der nach klaren, nachvollziehbaren Kriterien politische Entscheidungen getroffen werden.

100 Mit einer starken, unabhängigen Fraktion möchten wir Verantwortung übernehmen — sachlich, verlässlich und im Dienst aller Baunatalerinnen und Baunataler.

1. GEMEINSAM mitbestimmen

Baunatal zeichnet sich durch die Vielfalt seiner sieben Stadtteile aus – und genau diese Vielfalt soll sich auch in der Kommunalpolitik widerspiegeln. Wer in einem Stadtteil wohnt, kennt die Chancen, Herausforderungen und Prioritäten vor Ort am besten. Entscheidungen, die den Alltag vieler Menschen prägen, dürfen deshalb nicht allein in zentralen Gremien getroffen werden, ohne die unmittelbare Rückkopplung aus den Stadtteilen systematisch einzubeziehen. Derzeit bestehen in Baunatal keine Ortsbeiräte, die als gewählte und klar legitimierte Stadtteilvertretungen kontinuierlich an der Willensbildung mitwirken. Dadurch fehlen verbindliche Strukturen, in denen Anliegen frühzeitig gebündelt, fachlich beraten und in die städtischen Entscheidungsprozesse eingespeist werden können. Das hat zur Folge, dass Projekte manchmal zu spät angepasst werden, Potenziale ungenutzt bleiben und Vertrauen in politische Entscheidungen leidet. Wir möchten Bürgernähe nicht nur versprechen, sondern institutionell verankern – repräsentativ, transparent und verbindlich.

1.1. Ortsbeiräte in allen Stadtteilen einführen

Wir setzen uns für die Einführung von Ortsbeiräten in allen Baunataler Stadtteilen ein. Sie sind gewählte Gremien, die die Interessen ihres Stadtteils vertreten, die Stadtverordnetenversammlung und die Verwaltung in relevanten Fragen beraten und bei relevanten Angelegenheiten ein Anhörungsrecht besitzen. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass lokale Anliegen frühzeitig erkannt und professionell in Planungen und Projekte integriert werden. Die rechtliche Grundlage ist in der Hessischen Gemeindeordnung (§§ 81–82 HGO) geregelt: Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Bildung von Ortsbezirken per Satzung, legt deren Grenzen fest und bestimmt die Größe der jeweiligen Ortsbeiräte.

Wir wollen die Einführung der Ortsbeiräte zügig, geordnet und transparent realisieren. Dazu gehört die Ausarbeitung einer rechtssicheren Satzung, die Festlegung der Ortsbezirksgrenzen in einem nachvollziehbaren Verfahren, eine umfassende Informationskampagne in allen Stadtteilen sowie die Vorbereitung der ersten Wahlen. Parallel müssen verbindliche Prozesse geschaffen werden, damit Stellungnahmen der Ortsbeiräte in Beschlussvorlagen einfließen und Zwischenergebnisse öffentlich dokumentiert werden. So stellen wir sicher, dass die neuen Gremien vom ersten Tag an wirksam arbeiten können.

Mit der Einführung der Ortsbeiräte möchten wir eine verlässliche Eingangstür für Stadtteilwissen in die kommunale Entscheidungsfindung öffnen. Sie wirken als Bindeglied zwischen Bürgerschaft, Verwaltung und Stadtpolitik – nah am Alltag, konstruktiv im Verfahren und legitimiert durch Wahl. Gleichzeitig sind auch der Behinderten- und Inklusionsbeirat sowie der Ausländerbeirat wichtige Partner für eine umfassende Beteiligung, damit die Belange von Menschen mit Behinderung und von Zugewanderten frühzeitig in politische Entscheidungen einfließen können. Damit Ortsbeiräte ihre Wirkung entfalten können, müssen sie frühzeitig in Projekte eingebunden werden, bevor Konzepte verfestigt sind. Geplante Maßnahmen, vom Parkdeck am Europaplatz bis zu Regelungen im Straßenverkehr, sollen in einem strukturierten Dialog mit den jeweiligen Ortsbeiräten diskutiert werden.

140 Wir setzen uns dafür ein, dass für die Arbeit der Ortsbeiräte transparente Standards gelten. Tages-
ordnungen sollen rechtzeitig veröffentlicht und Protokolle leicht verständlich nachgereicht werden.
Feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner pro Stadtteil sowie regelmäßige Berichte an die
Stadtverordnetenversammlung sollen sicherstellen, dass Entscheidungen und ihre Begründungen für
alle Interessierten ohne Hürden einsehbar sind. So werden Vertrauen und Verlässlichkeit gestärkt –
145 auch dann, wenn nicht jeder Wunsch umgesetzt werden kann.

Wir sind überzeugt: Gerade in Zeiten knapper öffentlicher Mittel ist es entscheidend, Investitionen
dort zu tätigen, wo sie die größte Wirkung entfalten. Ortsbeiräte helfen, tatsächliche Bedarfe von
Prestigeprojekten zu unterscheiden. Sie bringen das Wissen aus den Quartieren ein, priorisieren ge-
meinsam mit Verwaltung und Politik die nächsten Schritte und tragen so zu einer zielgenauen und
150 nachhaltigen Mittelverwendung bei. Dadurch werden Fehlplanungen vermieden, Nachsteuerungs-
aufwand reduziert und die Akzeptanz notwendiger Entscheidungen erhöht.

Jeder Stadtteil verdient eine klare, gewählte Stimme. Ortsbeiräte sichern, dass Themen aller Stadt-
teile gleichberechtigt auf die Agenda kommen – vom kleineren Quartier bis zum großen Zentrum.
Das stärkt den Zusammenhalt, weil niemand das Gefühl haben muss, übergangen zu werden. Beteili-
155 gung schafft Verantwortung, Verantwortung stiftet Identifikation – und Identifikation ist die Grund-
lage für eine lebendige Stadtgesellschaft.

Mit der Einführung von Ortsbeiräten in allen sieben Stadtteilen, klaren Beteiligungsprozessen und
verbindlichen Transparenzstandards schaffen wir die Voraussetzungen für gelebte Demokratie auf
Augenhöhe. Entscheidungen werden bedarfsgerechter, Investitionen zielgenauer und Planungen
160 nachvollziehbarer. Es entsteht eine Kultur des Miteinanders: Politik und Verwaltung hören den Men-
schen zu, nehmen ihre Ideen ernst und entwickeln Lösungen, die getragen werden.

1.2. Regelmäßige Bürgertreffs als Dialogforen etablieren

Eine lebendige Demokratie lebt vom direkten, persönlichen Austausch zwischen Bürgerinnen, Bür-
165 gern, Verwaltung und Politik. Gute Entscheidungen entstehen nicht allein am Schreibtisch oder in Sit-
zungssälen, sondern vor allem dort, wo die Menschen leben und sich aufhalten: in den Stadtteilen,
auf den Plätzen, in den Vereinen und Treffpunkten.

Derzeit finden solche Veranstaltungen in Baunatal nur vereinzelt statt. Das führt dazu, dass Themen
häufig nur mit zeitlichem Abstand oder nur punktuell in die Stadtteile gelangen. Wertvolle Chancen,
170 Fragen direkt zu klären, Stimmungen aufzufangen und Missverständnisse zu vermeiden, werden
dadurch verpasst.

Wir wollen diese Lücke schließen und Bürgertreffs zu einem festen Bestandteil unserer Stadtpolitik
machen – regelmäßig, verbindlich und für alle Stadtteile gleich.

Wir erwarten, dass Verwaltungsspitze und politische Vertreterinnen und Vertreter mehrmals im Jahr
175 in jedem Stadtteil präsent sind. Diese Treffen sollen nicht als Pflichttermin verstanden werden,

sondern als echtes Gesprächsangebot auf Augenhöhe. Ziel ist es, Anliegen, Fragen und Ideen direkt aufzunehmen, Missstände vor Ort anzusehen und gemeinsam konkrete Lösungsschritte zu entwickeln.

180 Die Bürgertreffs sollen dort stattfinden, wo Menschen sich ohnehin begegnen – in Gemeinschaftshäusern, Vereinsheimen, auf Plätzen oder in Schulen. Es geht nicht um starre Präsentationen oder fertige Pläne, sondern um echtes Zuhören, offene Diskussionen und den gemeinsamen Blick nach vorn. Moderierte Gesprächsrunden, Thementische oder Vor-Ort-Begehungen können dabei helfen, Probleme greifbar zu machen.

185 Die Verwaltung lernt hierbei die Sicht der Bürgerinnen und Bürger kennen, während diese Einblicke in Entscheidungsprozesse und Rahmenbedingungen erhalten. So werden Abläufe transparenter und Vertrauen aufgebaut. Wir sind überzeugt: Wer merkt, dass seine Fragen ernst genommen werden und seine Vorschläge Gehör finden, beteiligt sich eher und konstruktiver am Stadtgeschehen.

190 Bürgertreffs entfalten ihre volle Wirkung, wenn sie eng mit den Ortsbeiräten verzahnt werden. Diese können die Rückmeldungen der Bürgerinnen und Bürger aufnehmen, priorisieren und weitertragen. Umgekehrt können sie aus den Bürgertreffs Informationen zurück in die Stadtteile geben. So entsteht ein Kreislauf aus Zuhören, Weitergeben, Bearbeiten und transparentem Zurückmelden.

195 Jeder Bürgertreff soll zu klaren Ergebnissen führen: Welche Anliegen wurden vorgebracht? Welche Antworten oder Zusagen wurden gegeben? Welche Themen werden weiterverfolgt? Eine verständliche Dokumentation sorgt dafür, dass Fortschritte nachvollziehbar sind und Vertrauen in den Prozess wächst.

200 Mit regelmäßigen Bürgertreffs holen wir Politik und Verwaltung aus dem Rathaus hinein in das Leben der Stadtteile. Wir schaffen mehr Nähe, schnellere und passgenauere Lösungen, direkte Kommunikation, gegenseitiges Vertrauen und eine neue Kultur der Beteiligung, die weit über formale Verfahren hinausgeht.

1.3. Beteiligungsprojekte zu wichtigen Zukunftsfragen schaffen

205 Die Stadtentwicklung in Baunatal betrifft nicht nur Planung und Technik, sondern berührt den Lebensalltag aller hier lebenden Menschen. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen wie: Welche Entwicklung soll unser Marktplatz nehmen – bleibt er überwiegend Einkaufsstandort oder wird er zu einem lebendigen Ort für Kultur, Begegnung und Feste ausgebaut? Welche Flächen sollen neu geordnet werden, welche Spiel- und Grünflächen werden benötigt und welche weiteren Freizeitangebote stärken das Zusammenleben in unseren Stadtteilen?

210 Solche Fragestellungen greifen unmittelbar in das tägliche Leben der Baunatalerinnen und Baunataler ein und dürfen daher nicht ausschließlich durch Verwaltung und Politik „am grünen Tisch“ beantwortet werden. Ziel ist es, die Menschen von Beginn an aktiv einzubeziehen und ihre Erfahrungen, ihre Kreativität und ihre Ideen systematisch in die Planungen einfließen zu lassen.

215 Beteiligungsprozesse bieten vielfältige Vorteile für Baunatal: Durch frühzeitige Mitwirkung können Fehlplanungen vermieden und finanzielle Ressourcen geschont werden, zugleich führen unterschiedliche Perspektiven zu praxisnahen und alltagstauglichen Lösungen. Transparente Verfahren erhöhen das Vertrauen in Entscheidungen und deren Nachvollziehbarkeit, stärken die Akzeptanz und fördern das Gemeinschaftsgefühl, weil Mitgestaltung ausdrücklich gewünscht und ermöglicht wird.

220 Wir setzen uns dafür ein, Beteiligungsprozesse gezielt auf zentrale Zukunftsprojekte auszurichten. Das bedeutet: Bürgerinnen und Bürger sollen bereits in frühen Planungsphasen mitwirken können – bevor Entscheidungen getroffen und Planungen abschließend festgelegt sind. Beteiligung darf nicht als symbolischer Schritt am Ende eines Verfahrens verstanden werden, sondern muss echte Mitgestaltung und Mitverantwortung ermöglichen.

225 Um möglichst viele Menschen zu erreichen, sollen die Beteiligungsformate vielfältig, niedrigschwellig und gut zugänglich ausgestaltet werden. Wir erwarten unter anderem Veranstaltungen in den Stadtteilen mit direktem Austausch zwischen Bürgerschaft, Fachplanungen, Politik und Verwaltung, kreative Workshops zur gemeinsamen Entwicklung und Konkretisierung von Ideen, digitale Beteiligungsangebote für diejenigen, die nicht an Präsenzterminen teilnehmen können, sowie mobile Informations- und Dialogstände im Rahmen städtischer Veranstaltungen wie dem Stadtfest oder bei Märkten.

230 Wir sind überzeugt: Die besten Lösungen entstehen dort, wo fachliche Expertise und Alltagserfahrungen zusammenkommen. Verwaltung und Fachplanung bringen Wissen, Ressourcen und methodische Kompetenz ein, während die Bürgerinnen und Bürger ihre Lebenswirklichkeit, Bedürfnisse und kreativen Impulse einbringen – auf dieser Grundlage können Projekte entwickelt werden, die nicht nur technisch realisierbar, sondern auch sozial und kulturell tragfähig und zukunftssicher sind.

235 Unser Anspruch ist, Bürgerbeteiligung bei allen zentralen Zukunftsfragen als selbstverständlichen Bestandteil des kommunalen Handelns zu verankern – etwa bei der Weiterentwicklung der Innenstadt, beim Ausbau des Rad- und Nahverkehrs, oder bei der Planung von Wohnquartieren, Grün- und Freizeitflächen. Baunatal soll eine Stadt sein, in der Entwicklung nicht für die Menschen, sondern gemeinsam mit ihnen gestaltet wird.

2. GEMEINSAM alle Stadtteile stärken

240 Jeder Stadtteil trägt mit seinen Menschen, Vereinen, Traditionen und Infrastrukturen zum Gesamt-
bild unserer Stadt bei.

Unser Ziel ist es, allen Stadtteilen die gleiche Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Entwicklungschan-
cen zu geben, mit einer funktionierenden Daseinsvorsorge, lebendigen Treffpunkten, moderner Inf-
rastruktur und einer aktiven Bürgerschaft. Infrastruktur verstehen wir dabei nicht nur als Straßen und
245 Gebäude, sondern als ein Gesamtsystem des Zusammenlebens: Bildung, Sicherheit, Digitalisierung,
Ehrenamt, Freizeit, Kommunikation und Versorgung. Eine Stadt ist dann stark, wenn sie überall funk-
tioniert – im Zentrum ebenso wie in den Außenstadtteilen.

2.1. Zukunftsfähige Stadtteile: sozial, sicher, modern

250 Gemeinschaftshäuser, Vereinsräume, Versammlungsstätten religiöser Gemeinden und Festsäle der
Gasthäuser prägen das soziale Leben in den Stadtteilen. Diese Orte wollen wir nicht nur sichern und
modernisieren, sondern gezielt zu innovativen, multifunktionalen Begegnungs- und Arbeitsräumen
weiterentwickeln. Dazu gehört, sie technisch und organisatorisch so auszustatten, dass sie flexibel
255 auf unterschiedliche Bedürfnisse reagieren können – etwa durch modulare Möblierung, digitale Prä-
sentations- und Konferenztechnik, stabiler WLAN-Infrastruktur, barrierefreie Zugänge und energieef-
fiziente Gebäudetechnik.

Um diese Potenziale auszuschöpfen, braucht es eine enge Abstimmung zwischen Stadt, Vereinen, Ei-
gentümerinnen und Eigentümern sowie der Bürgerschaft. So können Räume passgenau entwickelt
und gemeinsam optimal genutzt werden. Synergien entstehen vor allem durch konsequente Mehr-
260 zwecknutzung: Ein Gemeinschaftshaus kann gleichzeitig Veranstaltungsort, Co-Working-Station, Fa-
milienzentrum, Kulturtreff oder Lernort sein. Förderprogramme sollen strategisch eingesetzt werden,
um solche modernen und vielseitigen Räume weiter auszubauen.

Kooperationen mit der lokalen Gastronomie und touristischen Initiativen können zusätzliche Impulse
setzen – etwa durch gemeinsame Veranstaltungskonzepte, digitale Ticketing-Lösungen oder die Ein-
265 bindung in regionale Kultur- und Freizeitangebote. Dafür braucht es eine zentrale digitale Buchungs-
und Vermarktungsplattform, die städtische und vereinsgetragene Räume bündelt und Transparenz
über Verfügbarkeiten, Ausstattung und Nutzungsmöglichkeiten bietet.

Kindertagesstätten (Kitas) und Feuerwehren bilden soziale und sicherheitstechnische Anker in Bauna-
tal. In jedem Stadtteil sichern sie Lebensqualität, Vertrauen und Gemeinschaft. Wir setzen uns dafür
270 ein, dass alle bestehenden Standorte langfristig erhalten bleiben und modern ausgestattet sind. Kitas
sollen wohnortnah gesichert werden, denn sie sind oft der erste Ort, an dem junge Familien An-
schluss im Stadtteil finden. Kooperationen zwischen Kitas, Vereinen und Initiativen sollen gestärkt
werden, um ein lebendigeres Stadtleben zu fördern.

Unsere Feuerwehren müssen über moderne Fahrzeuge, Ausrüstung und Ausbildung verfügen, um im
275 Ernstfall schnell und sicher handeln zu können. Ebenso wichtig ist die Unterstützung der

Ehrenamtlichen, die nicht nur die Sicherheit gewährleisten, sondern auch durch ihre Kinder- und Jugendarbeit Großartiges leisten und so den Zusammenhalt über Generationen stärken.

280 Sicherheit und Lebensqualität gehören untrennbar zusammen. Wir wollen, dass sich alle Menschen in Baunatal jederzeit sicher fühlen. Dazu gehört es, Angsträume frühzeitig zu erkennen und zu beseitigen – etwa durch die Umsetzung präventiver Sicherheitskonzepte, eine bessere Beleuchtung an Unterführungen und Gehwegen, gepflegte Grünanlagen sowie der regelmäßige und sichtbare Präsenz des Ordnungsamts. Die Dienstzeiten des Ordnungsamts müssen hierzu ausgeweitet werden, damit es für die Bürgerinnen und Bürger besser erreichbar und verlässlich ansprechbar ist.

285 Darüber hinaus gewinnt der kommunale Katastrophenschutz angesichts zunehmender Extremwetterereignisse, möglicher großflächiger Stromausfälle und anderer Krisenszenarien immer stärker an Bedeutung. Der Katastrophenschutz in Baunatal muss daher strategisch weiterentwickelt werden. Klare Zuständigkeiten, abgestimmte Abläufe, regelmäßige Übungen sowie eine moderne technische Ausstattung sind notwendig, um im Ernstfall schnell, koordiniert und wirkungsvoll handeln zu können.

290 Erfahrungen aus vergleichbaren Krisenschutzkonzepten zeigen deutlich, wie relevant dezentrale, quartiersbezogene Notfallstrukturen sind. Mobile Anlaufstellen im Katastrophenfall, ausgestattet mit Notstromversorgung, Kommunikationsmöglichkeiten, Basisversorgung und Erste-Hilfe-Ausstattung, erhöhen die Handlungsfähigkeit erheblich und geben der Bevölkerung konkrete, verlässliche Anlaufpunkte in Ausnahmesituationen.

295 Ein moderner Katastrophenschutz erfordert zudem eine enge und verbindliche Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr, Hilfsorganisationen, Verwaltung und weiteren relevanten Akteuren. Gleichzeitig müssen die Bürgerinnen und Bürger aktiv einbezogen werden – durch transparente Information, klare Verhaltenshinweise und die Stärkung der Eigenvorsorge. Nur wenn Strukturen bekannt, eingeübt und verständlich sind, können sie im Ernstfall auch wirksam greifen.

300 Eine starke Stadt braucht moderne Netze. Wir wollen den Glasfaserausbau in allen Stadtteilen abschließen und die Versorgung über eine öffentliche Ausbaukarte transparent machen. Auch der städtische Bauhof soll moderner und effizienter werden – mit digitaler Auftragsverfolgung, einem Schnellreaktionsteam für kleinere Reparaturen und regelmäßigen Bürgerfeedback-Runden, um Prioritäten gemeinsam zu setzen. So bleiben Straßen, Wege, Grünflächen und Spielplätze in allen Stadtteilen gepflegt.

305 Gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Stadtteilen erfordern darüber hinaus eine verlässliche Grundversorgung. Dazu gehört auch eine ausreichende Bargeldversorgung. Wir setzen uns dafür ein, dass in allen Stadtteilen ein zumutbarer Zugang zu Geldautomaten oder alternativen Bargeldauszahlungsstellen entsteht.

310 Darüber hinaus dürfen strukturelle Nachteile einzelner Stadtteile nicht weiterwachsen. Ungleichverhältnisse entstehen insbesondere durch Defizite in der ärztlichen Versorgung, im öffentlichen Nahverkehr, in der Nahversorgung mit Lebensmitteln und Dienstleistungen, bei Treffpunkten für Jugendliche, Seniorinnen und Senioren sowie bei der digitalen Teilhabe. Wir erwarten deshalb regelmäßig

eine sozialräumliche Stadtteilanalyse, um solche Unterschiede frühzeitig zu erkennen und gezielt auszugleichen.

315 Unser Ziel ist es, keine Stadtteile erster und zweiter Klasse entstehen zu lassen, sondern überall in Baunatal gleiche Chancen auf Sicherheit, Versorgung, Teilhabe und Lebensqualität zu gewährleisten.

2.2. Generationengerechtes Bauen und Wohnen ermöglichen

320 Wohnen ist mehr als ein Dach über dem Kopf – es ist Lebensraum, Heimat und Zukunft. In Baunatal wollen wir Wohnkonzepte fördern, die sozial gerecht, ökologisch verantwortungsvoll und generationenübergreifend gestaltet sind. Angesichts des demografischen Wandels, steigender Baukosten und des notwendigen Schutzes natürlicher Flächen setzen wir auf eine kluge Innenentwicklung, nachhaltige Bauweisen und eine enge Abstimmung mit Eigentümerinnen, Eigentümern und Investoren. Unser Ziel ist bezahlbarer, barrierefreier und umweltgerechter Wohnraum für alle Generationen in allen
325 Stadtteilen.

Unser Grundsatz lautet: Innenentwicklung vor Außenentwicklung. Bestehende Flächen müssen konsequent genutzt werden – durch Sanierung, Revitalisierung und Umwandlung von Brachflächen. Ein Leerstandskataster soll verfügbare Gebäude systematisch erfassen und eine neue Nutzung ermöglichen. Konversionsflächen bieten Chancen für gemischt genutzte Quartiere, in denen Wohnen, Arbeit
330 und Freizeit klug kombiniert werden können. Auch die mögliche Umwidmung des Gewerbegebiets „Huhnsecke“ in Großenritte kann beispielsweise zusätzlichen Wohnraum schaffen. Durch die gezielte Ermöglichung von Hinterliegerbebauung lässt sich ebenfalls Wohnraum realisieren.

Wir setzen uns für energieeffizientes und klimaangepasstes Bauen – mit Photovoltaik, Gebäudegrün, ressourcenschonenden Materialien, sowie Schwammstadt-Prinzipien ein. Neue Projekte sollen
335 grundsätzlich barrierearm geplant werden, damit Quartiere entstehen, in denen Jung und Alt gleichermaßen gut leben können.

Die Erfahrungen aus dem Senioren-Arbeitskreis Baunatal, die fachlichen Angebote des Landkreises sowie die Arbeiten des „Runden Tisch Wohnen“ müssen künftig stärker verzahnt und gemeinsam betrachtet werden. Durch diese Bündelung entsteht eine koordinierte Plattform, die Doppelstrukturen
340 vermeidet und Fachwissen zusammenführt. Auf dieser Grundlage können neue Konzepte entwickelt werden – etwa Beratungsangebote für altersgerechte Umbauten, Pflege-Wohngemeinschaften sowie eine engere Verzahnung von Pflege, Nachbarschaftshilfe und ehrenamtlicher Unterstützung. Ziel ist es, Seniorinnen und Senioren ein möglichst langes, selbstbestimmtes Leben im vertrauten Umfeld zu ermöglichen.

345 Der „Runde Tisch Wohnen“ arbeitet dafür bewusst vernetzt. Seine Ergebnisse sollen nicht isoliert bleiben, sondern verbindlich in das kommunale Handeln einfließen. So entsteht eine abgestimmte und nachhaltige Wohnraumentwicklung für die gesamte Stadt.

Ein Impuls des Runden Tisches ist die Einrichtung einer kommunalen Wohnraumkoordination als zentrale Anlaufstelle für Eigentümerinnen und Eigentümer. Themen wie Grundstücksteilungen,

350 altersgerechte Sanierungen oder innovative Wohnprojekte können dadurch gezielt angestoßen werden. Gleichzeitig trägt eine Wohnraumkoordination dazu bei, Leerstände zu reduzieren und für Bürgerinnen und Bürger passende Wohnlösungen zu finden.

2.3. Nachhaltige Energie- und Wärmeplanung vorantreiben

355 Die kommunale Wärmeplanung in Baunatal ist ein zentraler Baustein für die ganzheitliche Energiewende vor Ort und ein entscheidender Schritt auf dem Weg zur Klimaneutralität durch den konsequenten Einsatz erneuerbarer Energien – sowohl in der Wärme- als auch in der Stromversorgung. Ihr Erfolg hängt maßgeblich von Verbindlichkeit, Transparenz und standortbezogenen Lösungen für alle Stadtteile ab. Unterschiedliche Quartiere stellen unterschiedliche Anforderungen: Dichte Bebauung,
360 Einfamilienhausgebiete, Gewerbestandorte oder ländlich geprägte Bereiche benötigen jeweils eigene, technisch wie wirtschaftlich geeignete und auf regenerative Energiequellen für Wärme und Strom ausgerichtete Konzepte. Eine pauschale Lösung für das gesamte Stadtgebiet greift zu kurz und birgt das Risiko von Fehlentscheidungen, Fehlinvestitionen und Akzeptanzverlust.

Gleichzeitig braucht der bisherige Planungsprozess deutlich mehr Transparenz. Bürgerinnen und Bürger
365 müssen frühzeitig, verständlich und verlässlich darüber informiert werden, wie der Umstieg auf erneuerbare Energien insgesamt – also für Heizung, Warmwasser und Strom – konkret erfolgen soll, welche Optionen geprüft werden, welche Kosten entstehen können und welche Auswirkungen die Entscheidungen auf einzelne Stadtteile haben.

Ein weiterer Baustein für eine konsequent erneuerbare Energieversorgung ist der Ausbau der lokalen
370 Stromerzeugung. Baunatal sollte deshalb bei allen städtischen Gebäuden eine verbindliche Photovoltaik-Pflicht einführen. Öffentliche Dächer müssen systematisch zur Stromerzeugung genutzt werden, um Vorbildfunktion, Klimaschutz und langfristige Kostensenkung miteinander zu verbinden.

Parallel dazu muss das Stromnetz in allen Stadtteilen zukunftsfest ausgebaut werden. Es ist auf die
375 wachsenden Anforderungen durch Elektromobilität, Wärmepumpen und eine zunehmende dezentrale Stromerzeugung auszurichten. Eine leistungsfähige Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge sowie intelligente Netzsteuerung dürfen nicht zum Engpass für die Energiewende werden, sondern müssen vorausschauend mitgeplant und umgesetzt werden.

Kritisch zu bewerten ist die bisherige enge Bindung der Transformationsplanung des Wärmenetzes an einen einzelnen großen Akteur vor Ort. Es muss strategisch neu ausgerichtet werden: weg von
380 wenigen großen Einspeisern, hin zu einem resilienten System mit mehreren dezentralen Wärmeerzeugern. Dies stärkt die lokale Energieproduktion, erhöht die Versorgungssicherheit und senkt langfristig die Kosten. Eine einseitige Abhängigkeit birgt erhebliche wirtschaftliche, technische und strukturelle Risiken, deren langfristige Folgen für die Stadt heute kaum abschätzbar sind. Wir sind überzeugt: Eine zukunftsfähige, klimaneutrale Energieversorgung braucht Unabhängigkeit, Wettbewerb,
385 kommunale Steuerungsfähigkeit und vor allem die verbindliche Ausrichtung auf erneuerbare Energien in allen Sektoren.

Wir setzen uns für eine Kommunikation auf Augenhöhe zwischen den verschiedenen Beteiligten mit unterschiedlichen Interessen ein. Nur mit transparenten Entscheidungen, sozial ausgewogenen Lösungen und passgenauen, regenerativ ausgerichteten Konzepten für Wärme und Strom in allen Stadtteilen kann die Energiewende in Baunatal gelingen – sicher, bezahlbar und konsequent erneuerbar.

2.4. Ganzheitliches Mobilitätskonzept entwickeln

Mobilität entscheidet auch darüber, wie effizient und lebenswert Baunatal ist. Sie verbindet Arbeit, Freizeit, Bildung und Kultur und entscheidet über Lebensqualität. Baunatal braucht ein Mobilitätskonzept, das Umwelt, Verkehrssicherheit und Lebenskomfort gleichermaßen berücksichtigt. Ziel ist es, alle Verkehrsteilnehmende – ob Autofahrende, Radfahrende, Fußgängerinnen und Fußgänger oder ÖPNV-Nutzende – besser miteinander zu vernetzen. Wir setzen uns für die Sanierung der Kreisstraßen im Stadtgebiet ein und erwarten ein vorausschauendes Sanierungsprogramm, das Prioritäten transparent macht und Zuständigkeiten klar aufzeigt. Verkehrsbelastungen sollen abgebaut, Lärm reduziert und der Verkehrsfluss optimiert werden, insbesondere in Wohngebieten. An stark belasteten Straßen ist in Abstimmung mit Wirtschaft und Anwohnerinnen und Anwohnern zu prüfen, welche Maßnahmen realistisch umsetzbar sind. Die Lärmbelastungen durch den Lückenschluss der A49 erfordern Nachbesserungen in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kommunen. Durch eine Geschwindigkeitsreduzierung der Straßenbahnlinie in Wohngebieten kann für die Anwohner eine spürbare Entlastung entstehen.

Wir wollen den öffentlichen Nahverkehr so gestalten, dass die Stadtteile direkt erreichbar sind und zielgerichtet mit den umliegenden Gemeinden verknüpfen. Fahrpläne sollen optimiert, Haltestellen barrierefrei gestaltet und digitale Informationen verbessert werden.

Alternative Mobilitätsangebote wie E-Bikes, Carsharing, Anruf-Sammel-Taxis und E-Scooter-Systeme sollen mit klaren Abstellflächen und digitalen Rückgabesystemen stadtweit eingeführt werden. Das Radwegenetz soll lückenlos, sicher und attraktiv sein, bestehende Wege zwischen den Stadtteilen verbinden sowie sichere Abstellmöglichkeiten an Bahnhöfen und an öffentlichen Orten wie Gemeinschaftshäusern, Sportanlagen, Schulen oder Kindertagesstätten bieten.

Für Elektromobilität muss eine flächendeckende Ladeinfrastruktur geschaffen werden: auf öffentlichen Parkplätzen, bei Sportstätten, in Wohngebieten und bei Unternehmen. Private, wohnungswirtschaftliche und gewerbliche Initiativen sollen durch Beratung und Vernetzung unterstützt werden, um eigene Ladeangebote zu schaffen, idealerweise kombiniert mit erneuerbarer Energie aus Photovoltaik, um Klimaschutz und nachhaltige Stadtentwicklung zu fördern.

420 **3. GEMEINSAM Bildung, Teilhabe und Solidarität sichern**

Baunatal wächst nur langsam, entwickelt sich jedoch stetig – in seinen unterschiedlichen Stadtteilen mit jeweils eigenen Bedürfnissen und Herausforderungen. Während in einem Stadtteil der Schwerpunkt auf Freizeit- oder sozialen Angeboten liegt, besteht in einem anderen womöglich hoher Bedarf an zusätzlichen Bildungs- und Betreuungsplätzen.

425 Wir setzen uns dafür ein, dass es in allen Stadtteilen gleichermaßen Zugang zu den vielfältigen Angeboten der Stadt gibt – von Bildung über Freizeit und Sport bis hin zu kulturellen und sozialen Aktivitäten. Der Wohnort soll nicht darüber bestimmen, welche Angebote Einwohnerinnen und Einwohner nutzen können.

430 Unser Ziel ist eine systematische Erhebung des Bedarfs in allen Stadtteilen. Nur so können Ressourcen gezielt verteilt und genutzt werden, um Lücken in der Kinderbetreuung, Freizeitgestaltung oder sozialen Dienstleistungen zu schließen.

Mobilität ist auch hier entscheidend: Insbesondere Bewohnerinnen und Bewohner der Randgebiete sollen Angebote in anderen Stadtteilen problemlos erreichen können.

435 **3.1. Zugang zu vielfältigen Angeboten allen ermöglichen**

Damit Baunatal eine lebendige, gerechte und zukunftsfähige Stadt für alle sein kann, braucht es die Erhebung eines detaillierten Bedarfsprofils in allen Stadtteilen. Diese Analyse soll nicht nur die Anzahl der benötigten Kindertagesstätten (Kita)-Plätze oder Sporteinrichtungen erfassen, sondern auch die Nachfrage nach kulturellen und sozialen Angeboten. Dabei sollen die Bedürfnisse aller Altersgruppen berücksichtigt werden. Hierzu erwarten wir regelmäßige Befragungen und Beteiligungsprozesse mit den Einwohnerinnen und Einwohnern in allen Stadtteilen. So können gezielt die Wünsche und Herausforderungen in die Planungen einfließen.

445 Baunatal ist eine vielfältige Stadt mit unterschiedlichen Lebensrealitäten. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass das Angebot an kulturellen, sozialen und sportlichen Veranstaltungen so gestaltet wird, dass alle – unabhängig von Herkunft, Alter oder sozialer Situation – daran teilhaben kann. Spezielle Angebote für Seniorinnen und Senioren, Jugendliche oder Migranten sollen dazu beitragen, dass alle Baunatalerinnen und Baunataler die Chance haben, sich aktiv einzubringen.

450 In allen Stadtteilen sollen Orte der Begegnung und des Austauschs vorhanden sein. Dazu zählen nicht nur Kultureinrichtungen und Sportstätten, sondern auch Bürgerhäuser, Nachbarschaftszentren sowie Kunst- und Kreativangebote, die Menschen aller Altersgruppen und unabhängig von ihrer sozialen Lage offenstehen. Ziel ist es, mehr inklusive und barrierefreie Angebote zu schaffen, die allen die Teilhabe ermöglichen.

455 Wir setzen uns dafür ein, dass lokale Initiativen und ehrenamtliche Projekte in jedem Stadtteil unterstützt werden, da sie oftmals ein wichtiger Bestandteil des Gemeinschaftsgefüges sind und erheblich dazu beitragen, dass jeder Stadtteil seine eigenen Bedürfnisse und Lösungen in die Stadtentwicklung einbringen kann.

3.2. Berücksichtigung der Bedürfnisse von Eltern und Kindern

460 Besonders für Eltern und Kinder sind vorausschauende Planungen und gerechte Regelungen in den
Bereichen Kinderbetreuung und Wohnortnähe essenziell. Wir wollen eine Stadt, in der Familien nicht
nur willkommen sind, sondern in der ihre Bedürfnisse aktiv berücksichtigt und in die Stadtentwick-
lung integriert werden.

465 Eltern müssen sich auf verlässliche und bedarfsgerechte Angebote in der Kinderbetreuung verlassen
können. Das bedeutet nicht nur die Bereitstellung von ausreichend Kita-Plätzen, sondern auch eine
vorausschauende Planung, die den demografischen Wandel berücksichtigt. Wir setzen uns dafür ein,
dass die Wohnortnähe bei der Kita-Platzvergabe berücksichtigt wird, um Familien aber auch den An-
wohnern der Kitas logistische Belastungen zu ersparen. Bei der Platzvergabe für jüngere Kinder soll
ein Geschwisterkindvorrang eingeführt werden. Diese Regelung stellt sicher, dass Geschwisterkinder
gemeinsam in einer Einrichtung betreut werden, was nicht nur für die Eltern eine Entlastung bedeu-
tet, sondern auch für die Kinder, die so vertraute Bezugspersonen an ihrer Seite wissen.

470 Die Möglichkeiten für flexiblere Betreuung sollen ausgebaut werden, um den verschiedenen Bedürf-
nissen der Familien gerecht zu werden – etwa durch Angebote wie eine flexible Früh- und Spätbe-
treuung. Auch muss erhoben werden, welche Formen der Unterstützung für Alleinerziehende, Eltern
in Schichtarbeit oder mit unregelmäßigen Arbeitszeiten ggf. benötigt werden.

475 Ein Baustein für eine passgenaue Kinderbetreuung sind die Kindertagespflegepersonen. Sie leisten
einen unverzichtbaren Beitrag zur frühkindlichen Bildung und zur Vereinbarkeit von Familie und Be-
ruf. In allen Stadtteilen ermöglicht die Kindertagespflege eine familiäre Betreuung in kleinen Grup-
pen, geht individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein und entlastet Familien – insbesondere dort,
wo Kita-Plätze fehlen oder flexible Betreuungszeiten benötigt werden. Wir wollen diese Arbeit gezielt
unterstützen, indem notwendige Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, etwa durch die Nutzung
480 kommunaler Räume, die Teilnahme an Fortbildungen sowie durch Koordinations- und Vernetzungs-
aufgaben.

3.3. Transparenz in der Kindertagesstättenplanung und -finanzierung schaffen

485 Wir erwarten, dass die Entscheidungen zur Kinderbetreuung und den damit verbundenen Investitio-
nen transparent und nachvollziehbar getroffen werden. Eltern, aber auch die Öffentlichkeit, müssen
die Möglichkeit haben, sich über die Planungen und die dahinterstehenden finanziellen Strukturen zu
informieren. Nur so kann eine fundierte und gerechte Diskussion über die Zukunft der Kitas, deren
Ausstattung, baulichen Anpassungen oder der Trägerschaft geführt werden.

490 Es muss eine detaillierte Aufschlüsselung der Kosten für jede Kita-Platzierung erfolgen. Diese soll die
Personal-, Sach- und Gebäudeunterhaltungskosten getrennt darstellen, um ein klares Bild von den
finanziellen Aufwendungen zu vermitteln. Auch die Unterscheidung zwischen kommunalen und
freien Trägern sowie die Zuordnung der Kosten zu den verschiedenen Altersgruppen sollen transpa-
renzgerecht offengelegt werden. So können Entscheidungen besser nachverfolgt und überprüft wer-
den.

495 Derzeit werden in den politischen Gremien Entscheidungen über Umbau- und Erweiterungsmaßnah-
men in den Kitas getroffen, ohne dass die Entscheidungsträger Zugang zu den relevanten finanziellen
Daten haben. Wir setzen uns dafür ein, dass alle relevanten Daten vorab zugänglich gemacht werden,
damit die politischen Vertreter fundierte Entscheidungen treffen können. Hier gehört auch der Ge-
samtelternbeirat aktiv eingebunden, um passgenaues Feedback zu erhalten und um die Entschei-
500 dungsgrundlagen zu prüfen und zu bewerten.

3.4. Nachhaltige Ausrichtung der sogenannten „Baunataler Bildungskette“

Anliegen der sogenannten „Baunataler Bildungskette“ ist es, Bildungs- und Betreuungsangebote für
Kinder und Jugendliche zukunftsfähig und bedarfsgerecht zu gestalten. Themenschwerpunkte der
505 Bildungslandschaft in Baunatal sind: Übergänge besser gestalten, Stärkung der Elternkompetenz, Ge-
staltung von Ganztagsangeboten an Grund- und weiterführenden Schulen.

Ab 2026 besteht ein gesetzlicher Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz in der Grundschule. Die
konkrete Ausgestaltung und Trägerschaft dieses Angebots sind jedoch nicht automatisch den Schulen
zugewiesen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Ganztagsbetreuung künftig in enger Verantwortung
510 der Schulen organisiert wird, da wir hierin einen wichtigen Schritt für eine bessere Verzahnung von
Bildung und Betreuung sehen. Dies stärkt die Eigenverantwortung der Schulen, verbessert die Ab-
stimmung zwischen allen beteiligten Akteuren und fördert die Zusammenarbeit mit dem Landkreis
Kassel als Schulträger und zugleich Träger der Jugendhilfe. Durch diese enge Kooperation können An-
gebote passgenauer, flexibler und bedarfsgerechter an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet
515 werden.

Kurze Entscheidungswege, gebündelte fachliche Kompetenzen und der Abbau von Doppelstrukturen
erhöhen die Verlässlichkeit der Angebote und entlasten Familien spürbar. Gleichzeitig verbessert sich
die Reaktionsfähigkeit bei spezifischen Förder- und Unterstützungsbedarfen, sodass notwendige Hil-
fen schneller erkannt und umgesetzt werden können. So wird der Ganztags sowohl organisatorisch als
520 auch inhaltlich weiterentwickelt – mit einem klaren Fokus auf Chancengerechtigkeit, frühzeitige För-
derung und die nachhaltige Unterstützung von Kindern und Familien.

3.5. Zügige Sanierung der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

Unser Ziel ist es, Baunatal zu einer Stadt mit zukunftsfähigen und gut ausgestatteten Bildungseinrich-
525 tungen zu machen. Viele unserer Grundschulen sind inzwischen sanierungsbedürftig und müssen
dringend modernisiert werden. Dabei müssen aktuelle Anforderungen, wie die perspektivisch räumli-
che Verlagerung der Hortgruppen in die Grundschulen berücksichtigt werden. Es müssen flexible
Lern- und Betreuungsräume geschaffen werden, die den Bedürfnissen von Kindern und Mitarbeiten-
den gleichermaßen gerecht werden. Wir setzen uns dafür ein, dass Stadt und Landkreis Kassel als
530 Schulträger eng zusammenarbeiten, um diese Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen und die
vorhandenen Ressourcen optimal zu nutzen.

Die Umstrukturierung der Hortbetreuung ab 2026 eröffnet zusätzliche Möglichkeiten: Die bisherigen Hortplätze in den Kitas werden frei, Räumlichkeiten können somit für die Betreuung jüngerer Kinder oder Vorschulkinder genutzt werden.

535 Die Sanierungen der Kitas und Grundschulen sowie die Umstellung der Hortbetreuung müssen eng
zwischen Stadt und Landkreis abgestimmt werden, sodass alle Ressourcen optimal genutzt werden
und keine Kapazitäten ungenutzt bleiben. Die Finanzplanung für diese Maßnahmen soll transparent
und nachvollziehbar gestaltet werden. Hierzu zählt auch eine aussagekräftige Prognose der erwarteten
540 Betreuungsplätze bzw. Schülerzahl. Fachleute aus den Bereichen Bauwirtschaft, Bildung und Pädagogik
müssen in die Planungen einbezogen werden, um die bestmöglichen Lösungen für Sanierungen
und zukünftige Nutzung der Räume zu finden. Hierzu zählen wir auch die Vertreterinnen und
Vertreter der Eltern, die in ihrer Funktion als Beiräte dafür sorgen, dass ihre Bedürfnisse und Wünsche
berücksichtigt werden und ihre Impulse in die Planung einfließen.

Um die Sanierungen nachhaltig und effizient umzusetzen, erwarten wir, dass alle verfügbaren Fördermittel
545 und Drittmittel genutzt werden, sowohl für bauliche Maßnahmen als auch für die Verbesserung
der Energieeffizienz und Nachhaltigkeit der Gebäude. Dabei sollen besonders dringliche Projekte,
die die Sicherheit und Funktionalität der Einrichtungen betreffen, vorrangig umgesetzt werden.
Wir zählen hierzu barrierefreie Umbauten und die Schaffung moderner, flexibler Räume, die sich an
den Anforderungen der Zukunft orientieren aber auch verbindliche Brandschutzkonzepte, die in allen
550 Einrichtungen erfüllt werden

3.6. Millieuübergreifender Ausbau der Angebote für Jugendliche

Die Jugendphase ist eine eigenständige Lebensphase mit eigenen Bedürfnissen und Interessen, die
sich deutlich von denen der Kinder unterscheidet. Daher erwarten wir, dass Angebote für Jugendliche
555 klar von Kinderangeboten abgegrenzt und altersgerecht gestaltet sind. Jugendliche brauchen
Räume und Aktivitäten, die ihre Kompetenzen und Interessen in den Mittelpunkt stellen, sowie gezielte
Informationen über vorhandene Angebote – zum Beispiel durch Informationsbriefe zum 14.
Geburtstag, die Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten aufzeigen.

Wir setzen uns dafür ein, dass bisherige Beteiligungsangebote systematisch ausgewertet werden, da-
560 mit klar wird, welche Vorschläge umgesetzt werden, welche nicht – und warum. Gleichzeitig sollen
neue Formate entwickelt werden, die insbesondere Jugendliche einbeziehen, die bisher wenig gehört
werden, unabhängig von sozialem, kulturellem oder schulischem Hintergrund.

Unser Ziel ist außerdem, Freizeitmöglichkeiten, die begeistern, herausfordern und echte Mitbestimmung
ermöglichen, in allen Stadtteilen verfügbar zu machen. Jugendliche benötigen spezifische
565 Treffpunkte, an denen sie sich selbstbestimmt austauschen können. Jugendzentren und Begegnungs-
stätten sollen erhalten und, wo möglich, in selbstverwalteten Strukturen betrieben werden.

Besondere Aufmerksamkeit muss Jugendlichen gelten, die soziale oder wirtschaftliche Benachteiligungen
erleben. Niedrigschwellige Angebote ohne finanzielle oder bürokratische Hürden sind

entscheidend. Wir unterstützen milieuübergreifende Initiativen, die einen barrierearmen Zugang zu
570 Freizeit- und Bildungsangeboten gewährleisten.

Unser Ziel ist ein Baunatal, in dem Jugendliche ihre eigenen Wege gehen und sich aktiv an der Stadt-
gestaltung beteiligen können – mit Vielfalt, Chancen und echten Mitbestimmungsmöglichkeiten.

3.7. Weiterentwicklung der Angebote für Seniorinnen, Senioren und bedürftige Menschen

575 Wir setzen uns dafür ein, dass alle Einwohnerinnen und Einwohner, die auf Unterstützung angewie-
sen sind, verlässlich Hilfe erhalten. Das Themenspektrum ist hierbei sehr vielseitig: viele ältere Men-
schen möchten möglichst lange selbstbestimmt in ihrem vertrauten Umfeld leben, pflegende Ange-
hörige brauchen Entlastung, und bei gesundheitlichen oder sozialen Problemen bedarf es einer früh-
zeitigen Unterstützung. Dafür braucht es eine gut abgestimmte soziale Infrastruktur vor Ort.

580 Wir wollen, dass niedrigschwellige Angebote für Seniorinnen und Senioren weiter ausgebaut werden
– etwa durch Treffpunkte, Kultur- und Freizeitangebote sowie Möglichkeiten des sozialen Aus-
tauschs. Diese Angebote sollen inklusiv gestaltet sein und niemanden ausschließen. Ebenso erwarten
wir eine verlässliche Beratung zu altersgerechtem Wohnen, barrierefreien Umbauten und generati-
onsübergreifenden Wohnformen. Eine kommunale Wohnraumkoordination soll als zentrale Anlauf-
585 stelle Eigentümerinnen und Eigentümer bei innovativen Wohnprojekten, Grundstücksteilungen und
altersgerechter Sanierung gezielt unterstützen. Ehrenamtliche Initiativen und Nachbarschaftshilfe
müssen durch geeignete Räume, organisatorische Unterstützung und Hilfe bei der Öffentlichkeitsar-
beit gestärkt werden.

Darüber hinaus setzen wir auf eine stärkere Prävention im sozialen Bereich. Beratungs- und Informa-
590 tionsangebote zu Gesundheit, Pflege und sozialer Teilhabe müssen leicht zugänglich sein – etwa
durch Bewegungs- und Aktivprogramme, digitale Schulungen oder Informationsveranstaltungen. So
wollen wir dazu beitragen, dass ältere Menschen länger selbstständig bleiben und aktiv am Stadtle-
ben teilhaben können.

Viele dieser Aufgaben erfordern eine enge Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren. Pflegeleistun-
595 gen, medizinische Versorgung und Entlastungsangebote für pflegende Angehörige liegen in der Ver-
antwortung der Pflegekassen, der Sozialträger und des Landkreises Kassel. Wir fordern eine verbindli-
che, koordinierte Zusammenarbeit aller Beteiligten, um Beratungsangebote, Schulungen, Pflege-
Wohngemeinschaften und zeitlich begrenzte Entlastungsangebote gemeinsam weiterzuentwickeln.
Auch der Abbau bürokratischer Zugangshürden für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen muss ge-
600 meinsam mit den zuständigen Stellen vorangetrieben werden.

Auch Menschen in schwierigen Lebenssituationen dürfen nicht übersehen werden. Für sie sind Ange-
bote wie Wohngeld-, Migrations- und Sozialhilfeberatung wichtig. Wir erwarten, dass Informationen
barrierefrei und leicht zugänglich bereitgestellt werden. Der Landkreis Kassel sowie damit beauf-
tragte Dienste müssen regelmäßig Vor-Ort-Beratungen anbieten. Eine enge Abstimmung zwischen
605 Stadt, Landkreis und Beratungsdiensten ist notwendig, damit Hilfe schnell und unkompliziert in An-
spruch genommen werden kann.

Ein fester Bestandteil der sozialen Unterstützung sind ehrenamtliche Initiativen, die vor Ort wertvolle Hilfe leisten. Wir setzen uns dafür ein, dass dieses Engagement langfristig abgesichert wird. Die Expertise dieser Akteure muss bei der Weiterentwicklung sozialer Angebote einbezogen werden, damit
610 passgenaue und bedarfsgerechte Hilfen entstehen, die einer zunehmend vielfältigen Stadtgesellschaft gerecht werden.

Die medizinische Nahversorgung ist ein Qualitätsmerkmal der Lebensqualität in Baunatal. Sie liegt in der Verantwortung der Ärztinnen und Ärzte sowie der Krankenhäuser, kann aber durch geeignete Rahmenbedingungen vor Ort gestärkt werden. Ein relevantes Instrument ist dabei das Anruf-Sammel-Taxi (AST). Es ermöglicht insbesondere mobilitätseingeschränkten Menschen sowie älteren Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu Arztpraxen, Kliniken und medizinischen Einrichtungen.
615

Darüber hinaus unterstützt der Landeswohlfahrtsverband Hessen den Transport von Menschen mit Behinderung. Wir erwarten, dass alle Berechtigten umfassend über dieses Angebot informiert werden und es unbürokratisch nutzen können. Wir setzen uns dafür ein, dass das AST weiterentwickelt, besser beworben und nutzerfreundlicher gestaltet wird. Gemeinsam mit den beteiligten Akteuren müssen Barrierefreiheit, Flexibilität und eine einfache Buchung sichergestellt werden. Dazu gehört eine zeitgemäße Ausstattung der Fahrzeuge ebenso wie eine transparente Kostenstruktur. Unser Ziel ist klar: Niemand soll aus Mobilitätsgründen auf notwendige medizinische Versorgung verzichten müssen.
620

625

3.8. Inklusion gezielt fördern

Baunatal ist geprägt durch unterschiedliche Lebensrealitäten und ein verlässliches Miteinander. Diese Werte sollen sich auch in den lokalen Freizeitangeboten widerspiegeln. Der Ausbau inklusiver Angebote soll dazu beitragen, dass alle Menschen die gleichen Chancen haben, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.
630

Dazu gehören barrierefreie Sportstätten, die für Menschen mit körperlichen Einschränkungen, ältere Menschen oder Kinder mit besonderen Bedürfnissen geeignet sind, ebenso wie kulturelle Angebote, die allen zugänglich sind.

Wir wollen Freizeitangebote fördern, die gezielt auf die Bedürfnisse dieser Gruppen zugeschnitten sind. Inklusion verstehen wir nicht nur als Miteinander von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen, sondern als Prinzip, das alle Lebensbereiche durchdringt – auch die Freizeitgestaltung.
635

Ein erfolgreiches inklusives Freizeitangebot kann nur in enger Zusammenarbeit mit Vereinen, Initiativen und sozialen Einrichtungen entwickelt werden. Diese Organisationen bringen Fachkompetenz und soziale Verbindungen ein, um Freizeitangebote effektiv umzusetzen. Bestehende Strukturen sollen genutzt und weiterentwickelt werden, um Veranstaltungen zu schaffen, die alle Menschen einbeziehen und zu einer offenen, respektvollen Gesellschaft beitragen.
640

Wir wollen Orte schaffen, die nicht nur als Freizeitstätten, sondern auch als Begegnungsräume und Zentren für soziale Integration dienen. In Bereichen wie Sport, Kunst oder Bildung soll Inklusion aktiv

645 thematisiert werden: barrierefreie Kulturveranstaltungen, inklusive Konzerte oder Kunstaktionen stärken das Miteinander.

Neben Mitwirkung und Teilhabe ist es uns ein Anliegen, dass Informationen für alle Menschen zugänglich sind – unabhängig von körperlichen, geistigen oder sensorischen Einschränkungen. Unser Ziel ist, den Zugang zu Informationen verständlich und barrierefrei zu gestalten. Für Baunatal bedeutet dies, dass Informationen auf vielfältige Weise zugänglich gemacht werden – von städtischen
650 Websites über Flyer und Broschüren bis hin zu sozialen Medien und digitalen Plattformen. Besonders für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, Lernschwierigkeiten oder Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, ist entscheidend, dass Inhalte klar, verständlich und gut strukturiert aufbereitet werden.

655 Durch die Nutzung barrierefreier digitaler und analoger Angebote, technischer Hilfsmittel und individueller Unterstützungsdienste wollen wir den Zugang zu Informationen erleichtern und die Inklusion nachhaltig fördern. Städtische Informationen, seien es Ankündigungen, Broschüren, Apps oder Webseiteninhalte, sollen auch in Leichter Sprache angeboten werden. Auch städtische Beschäftigte sollen regelmäßig Schulungen in barrierefreier Kommunikation und Leichter Sprache erhalten, damit sie alle angemessen informieren können.

660 Ebenso relevant ist die physische Barrierefreiheit: Informationsstellen, Beratungsbüros und Veranstaltungsräume müssen gut zugänglich sein und über inklusive angepasste Räume verfügen. Der Behinderten- und Inklusionsbeirat der Stadt Baunatal ist in diesem Zusammenhang ein entscheidendes Gremium, dessen Fachverstand berücksichtigt werden muss.

4. GEMEINSAM Ehrenamt und Kultur fördern

665 Baunatal steht für ein lebendiges Miteinander, in dem viele Menschen aktiv Verantwortung übernehmen, neue Ideen einbringen und das Gemeinwesen gestalten – sei es in Vereinen, Kulturprojekten, im Sport oder auf zahlreichen weiteren Feldern des Engagements. Dieses Zusammenspiel macht Baunatal zu einer offenen, zukunftsorientierten Stadt, in der Vielfalt gelebt und Zusammenhalt praktisch erfahrbar wird.

670 Im Mittelpunkt stehen uns die Menschen, die sich für andere einsetzen, Kultur schaffen oder Begegnungsräume ermöglichen. Unser Ziel ist es, bürgerschaftliches Engagement zu stärken, Kunst und Kultur sichtbarer zu machen und die sportliche Infrastruktur zu ertüchtigen, damit Gemeinschaft erlebbar bleibt und die Lebensfreude im Alltag spürbar wird.

675 Unser Ziel ist, dass Baunatal eine Stadt ist, in der Engagement sichtbar ist, Kultur aktiv gelebt wird und Bewegung jeden verbindet – ein Ort, an dem Menschen füreinander da sind, gemeinsam Neues gestalten und sich zusammen für eine lebenswerte Zukunft einsetzen.

4.1. Ehrenamt stärken und unterstützen

680 Ohne das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen wäre Baunatal nicht das, was es ist: eine lebendige Stadt geprägt von Zusammenhalt und Miteinander. Unser Ziel ist es, dieses Engagement zu stärken, zu entlasten und sichtbar zu würdigen – damit das Ehrenamt auch in Zukunft attraktiv bleibt.

685 Wir wollen die Rahmenbedingungen für Vereine und Initiativen spürbar verbessern. Dazu gehören die aktive Unterstützung bei der Beantragung von Drittmitteln und Fördergeldern, die Einrichtung einer zentralen Servicestelle für Vereine und Ehrenamt, die Beratung, Vernetzung und Förderung aus einer Hand bietet, sowie der Abbau bürokratischer Hürden. Verfahren sollen vereinfacht und der Zugang zu städtischen und externen Förderungen transparenter gestaltet werden. Bestehende Strukturen – etwa Angebote des Freiwilligenzentrums Region Kassel – sollen gezielt eingebunden werden, insbesondere zur Unterstützung kleinerer Vereine mit zeitlich begrenztem Bedarf. Doppelstrukturen wollen wir vermeiden und Zuständigkeiten klar regeln.

690 Ehrenamt braucht Austausch, Unterstützung und Nachwuchs. Deshalb wollen wir eine kommunale Ehrenamtsplattform aufbauen, die Vereine, Initiativen und Freiwillige miteinander vernetzt, über Veranstaltungen und Fördermöglichkeiten informiert und neue Formen des Engagements sichtbar macht. Kooperationen mit Schulen, Jugendgruppen und Bildungseinrichtungen sollen junge Menschen frühzeitig für das Ehrenamt begeistern.

695 Auch wenn viele der Engagierten ihr Wirken als selbstverständlich ansehen, ist es uns ein Anliegen, ihre Leistungen bewusst anzuerkennen und öffentlich sichtbar zu machen. Wertschätzung soll Dank ausdrücken und zugleich Motivation für weitere Menschen sein, sich zu engagieren. Denn vielen Vereinen fehlen zunehmend Menschen, die Verantwortung übernehmen oder im Hintergrund mitarbeiten. Das belastet die Aktiven und gefährdet unser vielfältiges Vereinsleben.

700 Eine regelmäßige Ehrenamtsveranstaltung, eine städtische Auszeichnung für besonderes Engage-
ment sowie die Weiterentwicklung der Ehrenamtskarte mit zusätzlichen Vergünstigungen sollen
diese Wertschätzung dauerhaft unterstreichen und neue Impulse für bürgerschaftliches Engagement
setzen.

705 **4.2. Sportvereine fördern und Infrastruktur verbessern**

Sport ist ein zentraler Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Baunatal. Er verbindet Menschen,
fördert Gesundheit, stärkt Integration und trägt wesentlich zum positiven Image unserer Stadt bei.
Sportvereine leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum sozialen Miteinander. Wir wollen die Rah-
menbedingungen für Vereine verbessern – durch gezielte Unterstützung bei der Drittmittelakquise,
710 bei der Einwerbung von Fördermitteln durch die Stadt sowie durch neue und nachhaltige Finanze-
rungsmodelle. Wir setzen uns auch für einen zentralen Anlaufpunkt für alle Belange des Sports in
Baunatal ein. Durch ein abgestimmtes Gesamtkonzept sollen Stadt, Vereine und Verbände eng zu-
sammenarbeiten, sodass unsere Vereine alle Leistungen – von Beratung bis hin zum Belegungs- und
Nutzungszeitenmanagement – aus einer Hand erhalten.

715 Wir wollen den Erhalt und die Modernisierung unserer Sportstätten sichern. Sanierungsbedarfe müs-
sen gezielt angegangen werden – etwa beim Sportbad, beim AquaPark oder bei der Kulturhalle. Un-
sere Bäder sollen energetisch und technisch umfassend modernisiert werden. Wo dies wirtschaftlich
nicht sinnvoll ist, soll eine Neukonzeption erfolgen. Unser Ziel ist ein nachhaltiger, zukunftsfähiger
und langfristig kostendeckender Betrieb. Dabei müssen auch innovative Konzepte wie die Kombina-
720 tion eines Freibads mit einer Traglufthalle geprüft werden, um einen ganzjährigen, wirtschaftlichen
Betrieb zu ermöglichen. Zugleich setzen wir auf Nachhaltigkeit: Pflegeleichte Sportflächen, der Ein-
satz von Mährobotern, Blühwiesen, Regenwassernutzung sowie der verstärkte Einsatz erneuerbarer
Energien sollen helfen, Betriebskosten zu senken und Umweltziele zu erreichen.

725 Digitale Technologien sollen die Nutzung der Sportstätten vereinfachen. Wir wollen ein zentrales di-
giales Buchungs-, Verwaltungs- und Zugangssystem etablieren, das Vereinen, Schulen und Bürgerin-
nen und Bürgern den Zugang erleichtert. Sensorik und Smart-Technologien sollen Wartung, Auslas-
tung und Energieeffizienz verbessern.

730 Sport verbindet – unabhängig von Alter, Herkunft oder körperlichen Voraussetzungen. Wir wollen
Baunatal als Vorreiter für Inklusion und Integration im Sport positionieren. Dazu gehören inklusive
Angebote und generationenübergreifende Projekte, bei denen Menschen aller Altersgruppen ge-
meinsam aktiv sind.

735 Damit Sport für alle zugänglich ist, setzen wir uns auch für Maßnahmen ein, die das Sicherheitsgefühl
stärken. Durch saisonale Angebote wie „Laufen unter Flutlicht“ können auf ausgewählten Sportanla-
gen optimale Trainingsbedingungen geschaffen und zugleich ein sicheres Umfeld gewährleistet wer-
den.

Baunatal soll überregional als Sport- und Freizeitstandort wahrgenommen werden. Wir wollen die
bestehenden Sportangebote stärker bewerben, Großveranstaltungen und Turniere anziehen und die

Nutzung des Parkstadions auch für kulturelle Events und Konzerte gezielt erweitern. Kooperationen sollen weiter ausgebaut werden, um Synergien zu nutzen und zusätzliche Fördermittel zu sichern.

740 Eine erfolgreiche Sportpolitik bedarf Kommunikation und Kooperation. Deshalb wollen wir den regelmäßigen Austausch zwischen Stadtverwaltung, Vereinen und Institutionen stärken. Offene Dialogformate, die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bei der Entwicklung neuer Projekte sowie eine enge Abstimmung mit regionalen Partnern sollen dazu beitragen, die Sportstadt Baunatal zukunftsfähig zu gestalten.

745

4.3. Kunst, Kultur und Begegnungsangebote ausbauen

Kulturprojekte und künstlerische Aktivitäten schaffen wertvolle Begegnungsorte. Sie bringen Menschen zusammen, schaffen neue Perspektiven, stiften Identität und fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir wollen, dass Baunatal sein kulturelles Können weiter entfaltet und Kultur als gelebter Bestandteil des Alltags verstanden wird.

750

Wir setzen uns dafür ein, stadtteilübergreifende Kunst- und Kulturveranstaltungen zu etablieren, die Begegnungen fördern und Menschen aus unterschiedlichen Lebensbereichen zusammenbringen. Neue Formate sollen entwickelt werden, die alle Generationen und soziale Gruppen verbinden – ob Musik- und Theaterprojekte, Ausstellungen, Lesungen im öffentlichen Raum oder kulturelle Bildungsangebote in Kooperation mit Schulen, Vereinen und Initiativen.

755

Kulturschaffende und Kulturvereine sind zentrale Akteure einer lebendigen Stadt. Wir wollen sie in ihren Projekten aktiv unterstützen, ihre Arbeit sichtbarer machen und ihnen Räume für kreative Entfaltung bieten. Dabei sollen Kulturförderprogramme und Kooperationen mit regionalen und überregionalen Partnern gezielt genutzt werden, um neue Impulse zu setzen.

760

Die Musikschule Baunatal ist für uns ein fester Bestandteil unserer Bildungs- und Kulturlandschaft. Ihr langfristiger Erhalt ist für uns selbstverständlich. Wir möchten den Zugang zu musikalischer Bildung für alle Kinder und Jugendlichen sichern und die Musikschule stärker mit Schulen, Kindertagesstätten und Vereinen vernetzen. Musik soll als verbindendes Element noch stärker in die Stadtgesellschaft getragen werden – als gemeinsames Erlebnis, das Grenzen überwindet und Gemeinschaft stärkt.

765

Baunatal soll eine Stadt sein, in der Kultur nicht nur im Zentrum, sondern in allen Stadtteilen erlebbar ist. Wir wollen die kulturelle Infrastruktur erhalten, Begegnungsorte fördern und Kooperationen zwischen Kulturschaffenden, Verwaltung, Bildungseinrichtungen und Vereinen vertiefen. Denn Kultur bedeutet Teilhabe – und sie macht eine Stadt lebendig, offen und menschlich.

770

4.4. Städtepartnerschaften strategisch weiterentwickeln

Baunatal unterhält Partnerschaften mit Sangerhausen (Deutschland), San Sebastián de los Reyes (Spanien), Vire-Normandie (Frankreich) und Vrchlabí (Tschechien).

775 Wir setzen uns dafür ein, dass diese Partnerschaften aktiv mit Leben gefüllt werden. Diese Städtepartnerschaften sollen einen echten Mehrwert für die Menschen in Baunatal und in unseren Partnerstädten schaffen und kein Selbstzweck sein. Dafür erwarten wir eine Analyse der bisherigen Zusammenarbeit, Transparenz über Beteiligte und Mittel. Da Städtepartnerschaften eine freiwillige Leistung sind, muss deutlich werden welche finanziellen Mittel bisher aufgewendet wurden.

780 Wir setzen auf Begegnungs- und Austauschformate als thematisch ausgerichtete Projekte, etwa zu Umwelt, Kultur oder Wirtschaft, sodass die Städtepartnerschaften auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen ausgerichtet sind.

Um die Wirksamkeit zu sichern, bedarf es verbindlicher Strukturen wie jährliche Vereinbarungen, bei denen festgelegt wird, welche Aktivitäten umgesetzt werden – ergänzt durch eine regelmäßige Evaluierung der Ergebnisse.

785 Drittmittel sollen konsequent genutzt werden, damit die Partnerschaften finanziell breiter aufgestellt sind und nicht ausschließlich aus dem städtischen Haushalt getragen werden müssen.

5. GEMEINSAM Baunatals Zukunft gestalten

Baunatal steht vor großen Herausforderungen – und zugleich vor großen Chancen. Die steigenden Energie- und Personalkosten, notwendige Investitionen in Bildung, Infrastruktur und Digitalisierung sowie der Anspruch, eine klimafreundliche, soziale und wirtschaftlich starke Stadt zu bleiben, verlangen entschlossenes und verantwortungsvolles Handeln. Die Aufgabe ist es, Baunatal so zu gestalten, dass es für die kommenden Generationen lebenswert bleibt. Dies wollen wir erreichen durch einen soliden und zukunftsfähigen Haushalt, eine starke Wirtschaft, eine nachhaltige Landwirtschaft, einen lebendigen Tourismus sowie eine moderne und serviceorientierte Verwaltung. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, den Unternehmen, Vereinen und Institutionen möchten wir eine Stadt entwickeln, die Chancen eröffnet, den Zusammenhalt stärkt und nachhaltig wächst.

5.1. Verantwortungsvolles und generationengerechtes Wirtschaften fördern

Nur mit klaren finanziellen Prioritäten, transparenter Mittelverwendung und einer vorausschauenden Planung können wir die Zukunft Baunatals sichern. Deshalb streben wir eine Finanzpolitik an, die solide, gerecht und nachvollziehbar ist – und dabei kommende Generationen nicht mit den Kosten heutiger Entscheidungen belastet.

Wer den Haushalt der Stadt nachvollziehen kann, gewinnt Vertrauen in politische Entscheidungen. Deshalb setzen wir uns für größtmögliche Transparenz und eine verständliche Darstellung der städtischen Finanzen ein. Eine öffentliche Online-Plattform soll künftig aufzeigen, welche Projekte finanziert werden, wie hoch die laufenden Kosten sind und welche Fördermittel genutzt werden. Um Bürgerbeteiligung und Mitbestimmung zu fördern, sollen Prioritäten in Bürgerdialogen gemeinsam diskutiert und gesetzt werden. So entstehen Vertrauen und eine stärkere Beteiligung der Baunatalerinnen und Baunataler.

Aufgaben, die die Stadt bislang selbst finanziert, fallen auch in die Zuständigkeit des Kreises, des Landes oder von Verbänden. Wir wollen diese Strukturen überprüfen und alle Fördermöglichkeiten besser nutzen. Es soll eine Fördermittelstelle aufgebaut werden, die gezielt Programme von EU, Bund und Land einsetzt. Künftige Projekte sollen so geplant werden, dass maximale Förderungen ausgeschöpft und effizient eingesetzt werden.

Zur Stärkung der städtischen Finanzen wollen wir vorhandene Rücklagen gezielt und strategisch anlegen. Städtische Mittel sollen verstärkt in renditestarke und zugleich nachhaltige Projekte investiert werden – darunter Unternehmensbeteiligungen, Windkraft, Photovoltaik und energetische Sanierungen. Ziel ist eine durchschnittliche Rendite von mindestens sieben Prozent, um zusätzliche Einnahmen zu generieren und die finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt nachhaltig zu sichern.

820

5.2. Wirtschaftsstandort Baunatal sichern und stärken

Baunatal verfügt über eine starke wirtschaftliche Basis, die über Jahrzehnte gewachsen ist. Die enge Verflechtung mit der Automobilindustrie, ein leistungsfähiger Mittelstand und vielfältige Dienstleistungsangebote prägen die Stadt. Gleichzeitig befindet sich die Wirtschaft in einem tiefgreifenden

825 Wandel: Digitalisierung, steigende Energiepreise, globale Lieferketten, Klimaschutzanforderungen und der demografische Wandel verändern die Rahmenbedingungen spürbar. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wollen wir die wirtschaftliche Entwicklung Baunatals aktiv steuern und den Standort so weiterentwickeln, dass er auch in Zukunft erfolgreich, vielfältig und stabil bleibt.

830 Angesichts der Transformationsprozesse insbesondere in der Automobilbranche ist es notwendig, die wirtschaftliche Basis Baunatals breiter aufzustellen. Wir wollen Umwelt- und Energietechnologien, digitale Dienstleistungen, Logistik, Gesundheitswirtschaft, Handwerk sowie wissensbasierte Geschäftsmodelle besonders fördern. Eine ausgewogene Branchenstruktur sichert Arbeitsplätze und schafft neue Wachstumsperspektiven.

835 Ein Standortfaktor ist die Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte. Deshalb setzen wir uns für ein gezieltes Fachkräftesicherungsprogramm ein, das gemeinsam mit Unternehmen, Schulen, Hochschulen und Bildungsträgern umgesetzt wird. Ausbildungsangebote sollen gestärkt, Praktikums- und Studienkooperationen ausgebaut und jungen Menschen klare berufliche Perspektiven in Baunatal eröffnet werden.

840 Die Digitalisierung ist ein weiterer entscheidender Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit. Wir wollen die digitale Infrastruktur konsequent ausbauen, Glasfaser flächendeckend bereitstellen und Unternehmen bei der digitalen Transformation gezielt unterstützen.

845 Start-ups, junge Unternehmen sowie technologieorientierte Gründerinnen und Gründer sind Impulsgeber für die wirtschaftliche Dynamik. Dafür brauchen sie in Baunatal beste Rahmenbedingungen. Hierzu sollen Gewerbeflächen geschaffen werden, die Start-ups und Jungunternehmen günstige Pacht- und Nutzungsbedingungen bieten. So entstehen realistische Einstiegsmöglichkeiten für Gründungen, Wachstum und Innovation – und zugleich wird die Gewerbesteuerbasis langfristig gestärkt.

850 Eine zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik verbindet wirtschaftlichen Erfolg mit ökologischer Verantwortung. Wir wollen Unternehmen dabei unterstützen, energieeffiziente Technologien einzuführen, ressourcenschonend zu produzieren und Kreislaufwirtschaftsmodelle zu etablieren. Die Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung soll intensiviert werden, um Innovationen schneller in die Praxis zu bringen.

855 Ein weiterer Standortfaktor ist die steuerliche Wettbewerbsfähigkeit. Die Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes beeinflusst direkt Investitionsentscheidungen und die Ansiedlung neuer Betriebe. Für Baunatal bedeutet dies: Der Hebesatz muss regelmäßig überprüft werden, um eine ausgewogene Balance zwischen stabilen kommunalen Einnahmen und einem attraktiven Wirtschaftsstandort zu gewährleisten. Gleichzeitig sollen gezielte Anreize für nachhaltige und innovative Unternehmen geschaffen werden.

860 Baunatal soll ein starker Industriestandort bleiben. Dazu brauchen Unternehmen verlässliche Rahmenbedingungen, optimale Gewerbeflächen, klare Nutzungskonzepte sowie eine leistungsfähige Energieinfrastruktur. Für die Vermarktung Baunatals wollen wir die Standortsicherungsgesellschaft wieder einführen. Sie soll als zentrale Plattform für Standortmarketing, Wirtschaftsförderung, Gründerbetreuung, Ansiedlungsmanagement und Netzwerkbildung dienen.

Wirtschaftsentwicklung endet nicht an Stadtgrenzen. Wir setzen uns deshalb für eine enge Zusammenarbeit mit Nachbarkommunen ein. Gemeinsame Gewerbeflächenentwicklung, abgestimmte Infrastrukturprojekte und koordinierte Förderanträge ermöglichen Kostenvorteile, beschleunigen Verfahren und stärken den Wirtschaftsraum. Unser Ziel ist ein wirtschaftsfreundliches Umfeld mit transparenten Verfahren, kurzen Entscheidungswegen und verlässlichen Rahmenbedingungen. Baunatal soll sich überregional als moderner, vielfältiger und stabiler Wirtschaftsstandort positionieren.

870 **5.3. Konzeptionelle Gesamtplanung für die Innenstadt**

Für die Baunataler Innenstadt erwarten wir ein abgestimmtes Entwicklungskonzept, das die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger, die Interessen der bestehenden Betriebe sowie innovative Nutzungs- und Gestaltungsideen miteinander verbindet. Unser Ziel ist es, keine Konkurrenz zu schaffen, sondern das bestehende Angebot sinnvoll zu erweitern und die Innenstadt als lebendigen Mittelpunkt für die Baunatalerinnen und Baunataler zu stärken. Dazu gehören lokale Formate wie ein regelmäßiger Feierabendmarkt, kulturelle Mikroevents, Pop-up-Stores oder temporäre Aktionsflächen, die vor allem den Menschen in Baunatal neue Treffpunkte, kurze Wege und attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten bieten. Sie sollen das Miteinander fördern und die Innenstadt im Alltag beleben.

Für eine mögliche Bebauung des Parkdecks am Europaplatz erwarten wir, dass die Parkraumsituation nicht erst im Anschluss, sondern parallel geklärt wird. Nur so bleibt die Innenstadt weiterhin gut mit dem PKW erreichbar. Wir setzen uns dafür ein, dass während aller Planungs- und Bauphasen ausreichend Ersatzparkflächen bereitstehen und ein schlüssiges Gesamtverkehrskonzept entwickelt wird, das Besucherinnen und Besuchern, Beschäftigten und Betrieben gleichermaßen gerecht wird.

Durch den Lückenschluss der A 49 ist Baunatal als überregional gut erreichbares Ziel deutlich wichtiger geworden – dieses Potenzial muss stärker genutzt werden. Ziel muss es sein, dass der zunehmende Verkehr nicht an Baunatal vorbeifährt, sondern in der Stadt hält, weil die Innenstadt attraktive und unverwechselbare Angebote bietet, die durch ein aktives Stadtmarketing entwickelt und sichtbar gemacht werden.

So entsteht ein schlüssiges Konzept: Die Baunatalerinnen und Baunataler profitieren von neuen Angeboten und hoher Aufenthaltsqualität, während zugleich zusätzliche Impulse durch Besucher von außen gesetzt werden.

5.4. Tourismus gezielt ausbauen und profilieren

Baunatal liegt in unmittelbarer Nähe zum UNESCO-Weltkulturerbe Bergpark Wilhelmshöhe und bietet selbst attraktive Landschaften, vielfältige Freizeitmöglichkeiten und kulturelles Leben. Diese Potenziale wollen wir stärker nutzen, um eine lebendige Stadt mit neuen Arbeitsplätzen und wachsender touristischer Wertschöpfung zu entwickeln.

Wir setzen uns für ein integriertes Tourismuskonzept ein, das Natur, Kultur, Gastronomie, Sport und Handel miteinander verbindet. Baunatal soll als attraktives Ziel für Tages- und Wochenendgäste

900 wahrgenommen werden. Hierzu gehören für uns Veranstaltungen, Festivals, geführte Touren, Rad-
und Wanderangebote sowie familienfreundliche Freizeitangebote.

Ein modernes Stadtmarketing mit digitaler Kommunikation, starker Social-Media-Präsenz und einer
klaren touristischen Marke soll Baunatal überregional bekannt machen. Kooperationen mit regiona-
len Partnern und Kulturbetrieben sollen das Profil der Stadt stärken und neue Chancen für Gastrono-
mie, Einzelhandel und Hotellerie schaffen.

5.5. Landwirtschaft erhalten und fördern

Die Landwirtschaft in und um Baunatal prägt unsere Kulturlandschaft, schützt das Klima, erhält Bio-
diversität und sichert die regionale Versorgung. Wir wollen, dass die Landwirtschaft in Baunatal eine
wirtschaftlich tragfähige, ökologisch verantwortungsvolle und gesellschaftlich anerkannte Zukunft
hat.

Wir setzen uns gegen großflächige Versiegelung ein und wollen das Prinzip der Flächenschonung als
festen Bestandteil der Bauleitplanung in Baunatal verankern. Bestehende Innenentwicklungspotenzi-
ale sollen vorrangig genutzt werden, bevor neue Flächen in Anspruch genommen werden. Um land-
wirtschaftliche Nutzflächen langfristig zu sichern, soll die Stadt ihr gesetzliches Vorkaufsrecht bei
landwirtschaftlichen Flächen konsequent und strategisch nutzen. Auf diese Weise können Landwir-
tinnen und Landwirten geeignete Tauschflächen in einem gerechten Verhältnis angeboten werden.
Gleichzeitig gewinnt die Stadt Gestaltungsspielräume, um Flächen für Landwirtschaft, Naturschutz
und nachhaltige Entwicklung dauerhaft zu sichern.

920 Innovationen im landwirtschaftlichen Bereich sollen gestärkt werden: Landwirtschaftliche Betriebe
sollen stärker in die lokale Energieerzeugung und in regionale Wertschöpfungsketten eingebunden
werden, um zusätzliche Einkommensperspektiven zu schaffen.

Ein weiterer Baustein ist die Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe bei der Direktvermark-
tung ihrer Produkte durch Wochenmärkte, digitale Plattformen und gemeinsame Vermarktungskon-
zepte. Die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Gastronomie und Einzelhandel wollen wir in-
tensivieren, um lokale Produkte sichtbar zu machen, Wertschöpfung vor Ort zu stärken und Trans-
portwege zu verkürzen.

Auch wollen wir die lokale Landwirtschaft für alle direkt erlebbar machen: Maßnahmen zur Ernäh-
rungsbildung und außerschulische Lernorte, Projekten wie zentrale Obstannahmestellen oder der ge-
zielten Verpachtung städtischer Flächen für den Lebensmittelanbau, sollen das Verständnis für land-
wirtschaftliche Zusammenhänge fördern.

Landwirtschaft, Freizeit und Tourismus nutzen oft denselben Raum. Durch Information, Dialog und
gegenseitige Rücksichtnahme wollen wir Nutzungskonflikte vermeiden und das Verständnis füreinan-
der stärken. Die Leistungen der Landwirtinnen und Landwirte für Landschaftspflege, Naturschutz und
regionale Versorgung verdienen Anerkennung, Verlässlichkeit und aktive Unterstützung.

5.6. Leistungsfähige Stadtverwaltung für ein modernes Baunatal

940 Eine moderne Stadt braucht eine Verwaltung, die aktiv gestaltet. Sie muss digital arbeiten, transparent handeln und sich als serviceorientierte Partnerin für Ihre Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen verstehen. Unser Ziel ist es, die Stadtverwaltung Baunatal so weiterzuentwickeln, dass sie zuverlässig, effizient und zukunftsfähig ist und den Menschen ein hohes Maß an Qualität und Orientierung bietet.

945 Nutzerinnen und Nutzer erwarten schnelle Entscheidungen, klare Auskünfte und eine lösungsorientierte Begleitung ihrer Anliegen. Ein Express-Schalter für einfache Anliegen wie die Abholung von Dokumenten kann Wartezeiten spürbar reduzieren und wäre ein beispielhafter erster Schritt zu einer bürgerfreundlichen und praxisnahen Aufgabenwahrnehmung. Verwaltungsprozesse sollen nachvollziehbar gestaltet werden, unnötige Abstimmungen vermieden und Entscheidungen dort getroffen werden, wo sie anfallen. Die Beschäftigten sollen als kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner wahrgenommen werden, die aktiv Hilfestellung leisten und auch diejenigen unterstützen, die mit Eigeninitiative und Motivation Verbesserungen vor Ort umsetzen möchten.

950 Neubürgerinnen und Neubürger sollen sich von Anfang an gut aufgehoben fühlen. Digitale Informationspakete sollen zentrale Angebote, Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sowie Einrichtungen verständlich zusammenfassen. Eine gut ausgearbeitete Willkommenskultur stärkt die Identifikation mit der Stadt und erleichtert die Integration in das gesellschaftliche und kulturelle Leben.

955 Digitalisierung ist ein zentraler Pfeiler für eine effiziente Verwaltung. Wir wollen, dass möglichst viele Leistungen online verfügbar sind, sodass Vorgänge von zu Hause aus erledigt werden können. So bleibt die Verwaltung rund um die Uhr erreichbar, unabhängig von Öffnungs- und Wartezeiten. Kooperationen mit Nachbarkommunen sollen intensiviert werden, um gemeinsame digitale Systeme zu nutzen, Kosten zu senken und einheitliche Standards zu schaffen. Moderne Softwarelösungen und 960 intelligente Automatisierungsverfahren helfen dabei, Routineprozesse zu beschleunigen und ermöglichen es den Beschäftigten, sich stärker auf individuelle Anliegen zu konzentrieren.

Nachhaltigkeit soll ein Leitprinzip der Verwaltung werden. Dazu zählen wir die Nutzung erneuerbarer Energien auf städtischen Gebäuden, ökologische Beschaffung, Pflege von Grünflächen, Schutz der Artenvielfalt und Sicherung von Naherholungsräumen. Nachhaltigkeit bedeutet in diesem Zusammenhang Klimaschutz ebenso wie eine langfristig tragfähige, generationengerechte und kostenbewusste Stadtentwicklung.

970 Die Stadt Baunatal beschäftigt im Vergleich zu Städten ähnlicher Größe überdurchschnittlich viele Mitarbeitende. Zugleich werden in den kommenden Jahren viele erfahrene Beschäftigte in den Ruhestand gehen. Um diesen Übergang professionell zu gestalten, sollen strukturierte Wissenssicherungsprozesse etabliert werden: Übergabegespräche, gut vorbereitete Einarbeitungsprogramme, zentrale Dokumentationen und Mentorenmodelle können das Know-how für die Zukunft sichern.

Zur Steuerung der Personalkosten und zur Steigerung der Effizienz bedarf es einer umfassenden Analyse der Organisationsstrukturen. Doppelbearbeitungen, unnötige Schnittstellen und Aufgaben, die künftig digitalisiert oder automatisiert werden können, sollen systematisch identifiziert werden. Wir

975 setzen uns dafür ein, dass auch die Führungsstruktur überprüft wird, um mögliche Optimierungen vorzunehmen. Die Stelle eines hauptamtlichen Ersten Stadtrats halten wir angesichts der bestehenden Personalstruktur und der Kosten für nicht erforderlich. Wir setzen uns dafür ein, die dafür vorgesehenen Mittel stattdessen in dringendere Aufgaben zu investieren.

980 Zur nachhaltigen Effizienzsteigerung sollen alle Fachbereiche jährlich mindestens 3,3 Prozent des bisherigen Haushaltsvolumens einsparen. Dabei setzen wir auf die Expertise der Beschäftigten: In einem Bottom-up-Ideenverfahren sollen sie aktiv Vorschläge einbringen, um Arbeitsabläufe zu verbessern und Einsparpotenziale zu nutzen.

985 Eine schlankere, gut organisierte Verwaltung entlastet den städtischen Haushalt und schafft Handlungsspielräume für Investitionen in Digitalisierung, Bildung, Infrastruktur und nachhaltige Stadtentwicklung.

Wir wollen kleine und mittlere Digitalisierungs- und Technikprojekte fördern, die sich innerhalb von fünf Jahren amortisieren, um die Verwaltung langfristig zu entlasten und den Beschäftigten die Möglichkeit zu geben, sich auf ihre Kernaufgaben zu konzentrieren.

990 Die Stärke der Verwaltung Baunatals liegt in den Menschen, die täglich engagiert für die Stadt arbeiten. Ihre Erfahrung, ihr Wissen und ihr Einsatz sind die Grundlage dafür, dass unsere Stadt funktioniert und sich weiterentwickelt. Mit effizienten Strukturen, kluger Digitalisierung und klaren Prozessen wollen wir sie dabei unterstützen. So entsteht eine Verwaltung, auf die sich die Menschen in Baunatal verlassen können, die zugleich innovativ und zukunftsorientiert ist – und die gemeinsam mit den Beschäftigten die Stadt aktiv gestaltet. Mit ihrem Engagement kann Baunatal als lebenswerte,
995 nachhaltige und moderne Stadt weiterwachsen.